

Harald Kröner

' - _ , : n - .



Galerie Rottloff

zeich

Harald Kröner

' - _ , : n - .

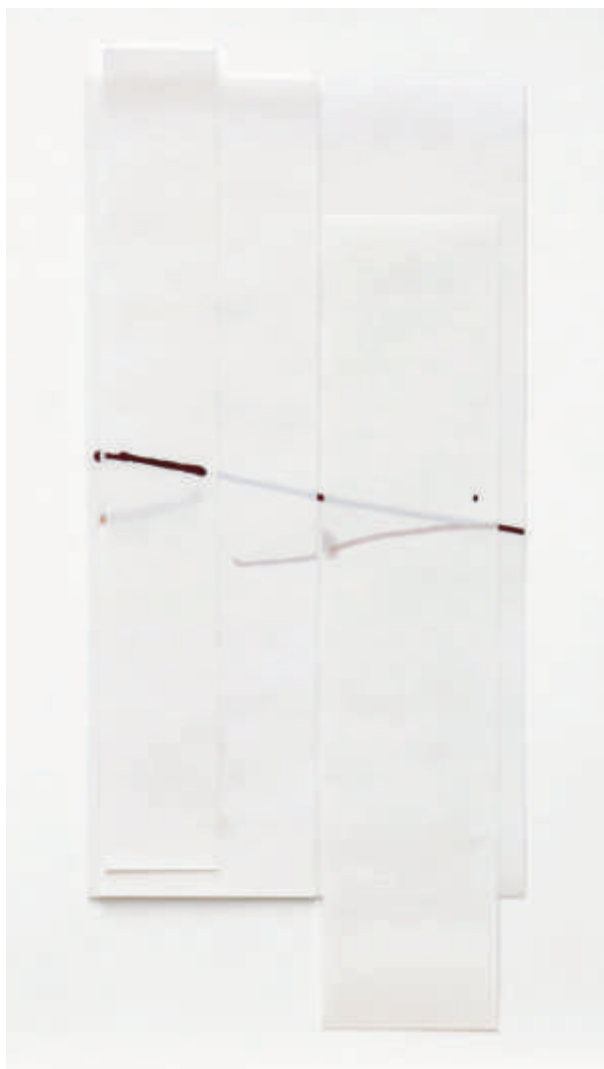
Galerie Rottloff

9. September - 10. Oktober 2017



Schnittzeichnungen
Atelieransicht

Schnittzeichnung 30.6.2017
35,5 x 16 cm
Tusche, Schmitte / Papier



Schnittzeichnung 26.5.2016
30,6 x 14,3 cm
Tusche, Schmitte / Papier

Canto, #24, 2015
160 x 110 x 2,5 cm
Tusche, Ölfarbe / Papier







Canto, #23, 2015
160 x 110 x 2,5 cm
Tusche, Ölfarbe / Papier

Schnittzeichnung 15.6.2017
33,5 x 8,6 cm
Tusche, Schmitte / Papier



weisswasser #4, 2015 2
75 x 160 x 2,5 cm
Lack, Marinage / Papier





15.7.2017
17 x 9,6 cm
Tusche, Collage / Papier



19.5.2017
19,5 x 24,5 cm
Lack, Collage / Skizzenblock



30.6.2016
18,5 x 12,5 cm
Lack, Collage, Bleistift, Tusche / Papier



30.5.2015
21 x 14 cm
Tusche, Lack, Tape, Schnitte / Papier



13.4.2015
20,8 x 10,2 cm
Tusche, Lack Collage / Papier



10.6.2014
15 x 16,8 x 2 cm
Tusche, Buntstift; versch. Papiere collagiert



Auffallend ist das lebendige Rot in verschiedenen Nuancen, das immer wieder auftaucht. Wärme, Energie und Lebenskraft scheinen aus diesen teils rostigen Farbspuren zu strahlen, und so nimmt es nicht Wunder, dass gerade Rot im gleichzeitig entstandenen Internet-Tagebuch eine besondere Erwähnung findet.

Am 19. Januar zitiert Harald Kröner den britischen Maler und Schriftsteller John Berger, der schrieb:

„Mein Rot ist vielleicht das Caravaggios. Er benutzte es auf all seinen Bildern ... es ist das Rot, vor dem man ewige Liebe schwört. Das Rot, dessen Vater das Messer ist. Das Rot, an das Nagib Mahfuz dachte als er schrieb: „Die Geliebte mag sich in Abwesenheit hüllen, die Liebe aber nie...“ Vielleicht kann Rot keine Leidenschaft zeigen, ohne einen gemalten Körper direkt neben oder in ihm. Könnte es sein, dass Rot die Farbe ist, die ständig um den Körper bittet?“ Ist das vielleicht auch der Grund, warum wir an Spuren organischen Lebens denken, wenn wir die roten Spuren auf Harald Krönens Blättern sehen? Dass der Künstler selbst eine Leidenschaft für diese Farbe hegt, äußert er im selben Eintrag des Tagebuchs, in dem er fragt: „Gibt es einen besseren Grund, abends in den Louvre zu fahren als den, ein bestimmtes Rot zu besuchen?“

Dr. Dorit Schäfer zu „*parysis, tu sais...*“, *Retour de Paris*, Stuttgart 2008

Ähnlich wie bei Beuys geht es um Magie. Der Blick wird auf etwas Anderes gelenkt. Weil der Wunsch des Betrachters nach etwas Bestimmtem enttäuscht wird, oder unerfüllt bleibt, bekommt die Allusion, also die Anspielung ein größeres Gewicht. Was verlagert wird, ist die Aufmerksamkeit. Weg vom Entziffern, Dekodieren, Informationen verstehen. Weg vom Logos, hin zum Alogischen, zum absichtlich Unlösbaren. Vom Zeichen hin zur Leere, zum Schweigen. Wie bei der Blumenkunst (Ikebana), bei der alles auf den leergelassenen Raum zwischen den drei Zweigspitzen (sie symbolisieren Himmel, Erde und Mensch) ankommt. Oder wie bei einem chinesischen Pavillon (Pagode), wo sich in der Mitte des heiligen Raumes eine immergrüne Pflanze befindet, die den Göttern als Leiter zum Herunterklettern dient. () Das Grundaxiom der modernen Kunst lautet: die Rezeption ist selber eine Form der Produktion. Der Künstler stellt Kunstwerke her, die erst nachträglich vom Betrachter auf die darin enthaltenen Problemlösungen untersucht werden. Das allmähliche Verfertigen von Gedanken beim Wahrnehmen – das ist die Hauptaufgabe des Betrachters. Harald Krönens Zeichnungen sind in genau dieser Hinsicht „moderne“ Kunst, weil sie die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Leere seiner Zeichnungen lenken. Weil so vieles weggelassen wird, bleibt für die Phantasie der Betrachter ein großer Spielraum.

Der Impuls oder der Antrieb, um die Leere oder das Schweigen von Harald Krönens Zeichnungen wahrzunehmen, resultiert aus der Wirkung der erhöhten Vereinfachung oder Schlichtheit. Der Betrachter wird vor intellektuell unlösbare Aufgaben gestellt. Auf den Zeichnungen findet er nichts, was es im Realen gibt. Genau wie Musik, mit autonomen, sich selbst genügenden Bedeutungen ausgestattet ist, ist auch jede Zeichnung von Harald Kröner „stumm“. Aber genau auf diese Stummheit, auf die Leere und das Schweigen kommt es an.

Dr. Franz Littmann zu *trésor* im Kunstverein Pforzheim 2006

Aus den Arbeiten von Harald Kröner spricht eine Faszination für die Eigentümlichkeiten des Zusammenlebens von Farbe und Papier. Die Zeugnisse dieses Interesses tragen eine Experimentierfreude an sich, als würden sie aus der Zeit noch vor der industriellen Herstellung von Farben stammen. Nicht unähnlich müssen die unzähligen Teststreifen und Farbproben ausgesehen haben, die die Lehrlinge dem prüfenden Auge des Meisters vorbrachten. Was bringt eine Farbe mit sich? Wie verhält sie sich im Kontakt mit einem Papier, wie mit einem anderen? Dafür trägt Harald Kröner unterschiedlichste Farbtöne in Tropfen oder Punkten auf Papierstreifen auf und beobachtet schließlich das Durchsickern der Farbe auf deren Rückseite. Alle Planbarkeit ist an die Materialien Farbe und Papier übergeben. Das Wasser sucht sich seinen Weg. Das jeweilige Papier lässt gewisse Pigmente passieren, für andere hat es einen Ort auf, in oder unter sich vorgesehen. Auch wenn die Rahmenbedingungen dieser Experimente gesetzt sind – hier das Material, dort der Farbauftrag –, zielen sie doch ganz auf die Unwiederholbarkeit des farblichen Ganges durch das Papier. Jeder Punkt wird ein Ereignis für sich.

Dr. Thomas Schlereth zu *Gemischtes Doppel* Städtische Galerie Pforzheim, 2012 (mit Andrea Baldelli, David Heitz, Karin Schwarzbek)

In den grossen Lackarbeiten schwimmen kleine Fragmente unterschiedlichster Herkunft, manchmal ist das auch bedruckt, und der schwarzglänzende Lack hat sie während seiner langsamen Trocknung völlig durchtränkt und aufgesogen, so dass sie halb in der Haut verschwunden sind, fast wie Tattoos. Die gewölbten Grate sind Lichtfänger, die das Umgebungslicht in immer wieder anderer Form zurückwerfen. Bei einer dieser Arbeiten hat ein Kritiker das kaum sichtbare Wort „dead“ gefunden und die Vermutung angestellt, es könne bei diesen Arbeiten um Blackwater und die Machenschaften der Waffenindustrie gehen - wunderbarer Ausflug in einen Ereignisraum, der da vorbeifliesst. Das ist wesentlich, diese Pendelbewegung, aber auch das Ausgleiten, an der im mehrfachen Wortsinn angelegten Spiegelung. Es gibt keine eindeutige Lesart, eher eine Seance mit dem Geist von Makrele, Birkenrinde und Blackwater.

Harald Kröner, zu *schwarzwasser*

Sehen wir uns die vier Hauptserien (YAPPANOISE, CUTS, DRONE und SCHNITTZEICHNUNGEN) an und suchen nach einem Hauptnenner. Wir können ihn in der Tatsache finden, dass Harald Krönens zeichnerische Ideen sich stets in Serien niederschlagen, die zwar einem jeweiligen Modus folgen, diesen Modus aber in allen Fällen vor einer oszillierenden Kulisse, vor einem Grundkonsens, vor einem fundamentalen ›Halteklang‹ diskutieren.

Anders gesagt: Jede Zeichnung bezieht sich und entwickelt sich vor einer Basisfolie des Zeichnerischen, aus welcher der Künstler sie ›pflückt‹. So versteht Harald Kröner das ›Drone‹, wie er später sagt, als »eine Art musikalisches Allover, eine Form von Entgrenzung.«

Und weiter im O-Ton: »Wenn ich es auf die Wahrnehmungsebene herunterbreche, ohne diese Schubladen HÖREN und SEHEN und SYNÄSTHESIE aufzuziehen, dann ist das ja immer eine sehr komplexe, eher zeitlos-kreisende Ebene [...], (und) dieses oszillierende Moment interessiert mich, das hat dann auch etwas Meditatives, aber aus einer Wahrnehmungsfülle heraus, aus einer Totalität, die schwingt.«

Dr. Herbert Köhler zu *Zeichenraum*, Ravensburg 2011

Der erste Schritt ist fast immer eine einzige Linie, die das Blatt horizontal durchquert. Dann folgen vertikale Schnitte, Teile des Blatts werden gewendet und / oder gedreht und neu an- oder eingepasst, oder auch mal herausgenommen, je nachdem folgen weitere Schnitte. Für sich genommen ist das sehr einfach, das sind ganz banale, überschaubare Handlungen. (...) Der Betrachter wiederum setzt sich zumeist unwillkürlich in Bewegung, und versucht in meinen Fussstapfen zurückzugehen, immer „an den Schnitten entlang“ um herauszufinden, welches Teil eigentlich vorher wo gewesen war ; es ist ja so offensichtlich, was hier gemacht wurde.

In diesem Zurückgehen schnurrt dann die ruhige Intensität des Gleichzeitigen – die jeweilige Kombination und in der Zeichnung abgelegte und aufbewahrte Bewegung – plötzlich wieder auseinander wie eine aufgerollte Feder und zeigt ihren zeitlichen Ablauf, ihr Nacheinander. Insofern sind diese unscheinbaren, harmlos wirkenden sparsamen Tuschzeichnungen für mich wie gespannte kleine Federn, die nur darauf warten, dass ein Blick sie „auslöst“.

Harald Kröner zu *Schnittzeichnungen* in Katalog *cut* Frankfurt, 2015

... Das hinter dem Falz seiner Papiergebilde Verborgene, die Dialektik des Ver- und Entbergens ist das Thema der meist kleinteiligen, hauchzart nuancierten Wandarbeiten, von denen einige sehr gelungene Beispiele auch in dieser Ausstellung zu finden sind. Das Interessante ist aber seine neue Wendung zu grossflächigen Bodenarbeiten. () Was auf den ersten Blick als blosser Stapel erscheinen mag, enthüllt bei intensiverer Betrachtung den ausgeprägten Sinn des Künstlers für Rhythmik und präzise Formentsprechung. Die sich überlappenden Texturen und Stoffe wirken dann mitunter wie raffinierte Raumzeichen. Da gibt es Parallelstrukturen, streng wie Notenpapier, hauchfeine Falze oder runde Formen auf leuchtend weissem Grund, die wie Spuren wirken , mitunter auch wie Blutstropfen. Eine der schönsten Wandarbeiten scheint das Fallen eines roten Blütenblättchens fest- und aufzuhalten. Unwillkürlich kitzeln die briefartigen Objekte die Neugier des Betrachters - auf ein geheimnisvoll vielversprechendes Dahinter.

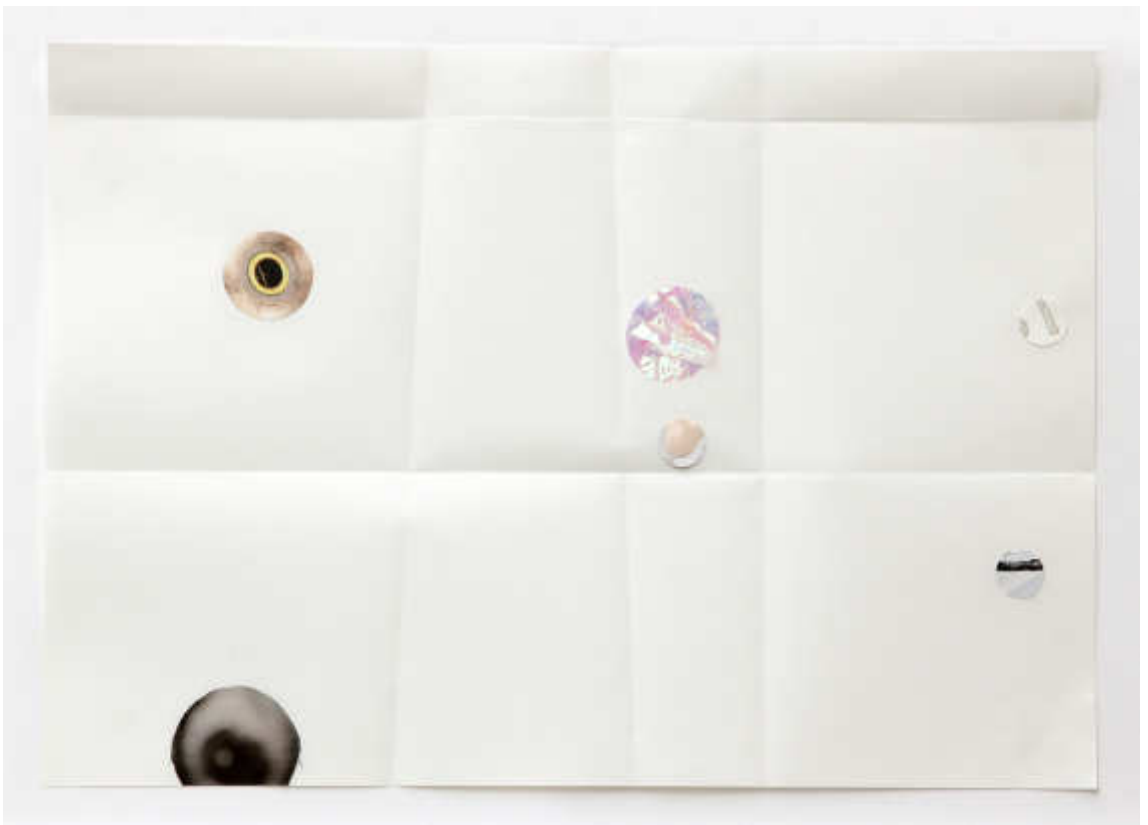
Das aber ist die Frucht unserer Phantasie.

Stefan Tolksdorf *Das pure Sehen* BNN, Freiburg 9.12.2009

gracehoper
Frankfurt, 2015



snow 22.9.2016
29,3 x 42 cm
Print, Lack, Folie, gestanzt, Faltung / Papier



1. The first of
the three experiments
was with the
microphone

1987

1987
1987
1987







schwarzwasser #24, 2017
217 x 102 x 4 cm
Lack, Collage / Papier

snow 20.6.2017
29,6 x 42 cm
Fischhaut, Print, Lack,
gestanzt, Faltung / Papier

vorhergehende Seiten:
snow 24.6.2017
42 x 59 cm
Tusche, Lack, Rinde Print, Collage / Papier



snow 18.6.2017
25,5 x 42 cm
Print, Lack, Fischhaut, Oblate,
gestanzt, Faltung / Papier

schwarzwasser #7, 2015
155 x 72 x 3 cm
Lack, Collage / Papier





cut #28, 2015
75 x 235 x 4 cm
Tusche, Collage / Papier





* 1962

- 1984 - 90 Kunstakademie Stuttgart bei Rudolf Schoofs
1994 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
2002/03 Atelierstipendium Stiftung Bartels Foundation, Basel
2005/06 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris
2007 Preisträger Bildhauer-Symposion Werk 07 Heidenheim
2014 Preisträger Forumkunst Karlsruhe

Ausstellungen (Auswahl)

- 2017 *zeich.n.en* Galerie Rottloff, Karlsruhe (E,K)
weiss Galerie Christoph Abbühl, Solothurn
oh-Ton Festival, Oldenburg mit Mark Lorenz Kysela (E)
Rausch'n Kunstverein Pforzheim, Performance mit Jörg Koch und Mark Lorenz Kysela (E)
reFORMation, Forum Hohenwart
- 2016 *snow* Galerie Christoph Abbühl, Solothurn (K)
an der membran Heiliggeistkirche, Heidelberg (E)
Differenzierbare Mannigfaltigkeiten, Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Gastmahl, Museum für Brotkultur, Ulm
50 Zigarren für das Licht der Zukunft KISS Untergröningen
Mit leichtem Gepäck Jäniken, Kröner, Takasugi , Galerie Susanne Albrecht, Berlin
Why yes ? Rheinstrasse 101, Karlsruhe
- 2015 *Monatsbilder* Offene Kirche Mutter vom Guten Rat, Frankfurt-Niederrad (E)
gracehoper Bernhard Knaus Fine Art, Frankfurt (E,K)
Einer rein einer raus Mobiles Museum, Pforzheim (K)
Ausgezeichnet – 4 Deutsche Zeichner Blagaj, Fröhlich, Kröner, Walter, Galerie Hein Elferink, Staphorst, NL
Katzengold Positions, Berlin
anonyme zeichner Kunstverein Tiergarten | Galerie Nord , Berlin
anonyme zeichner Galerie ARTQ13, Rom, Galerie GEYSO20, Braunschweig
A l l e ! Künstlerbund in der Städtischen Galerie Karlsruhe (K)
- 2014 *Collagen aus Papier* Galerie Susanne Albrecht, Berlin (E)
Günter Walter & Harald Kröner Galerie Linda Treiber, Ettenheimmünster
forumkunst Ausstellung der Preisträger 2014, Regierungspräsidium Karlsruhe (K)
Trialog Museum Biedermann, Donaueschingen (K)

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
' - _ , : n - . in der Galerie Rottloff vom 9.9. - 10.10. 2017

Herausgeber:

Helgard Müller-Jensen

Galerie Rottloff
Sophienstrasse 105
76135 Karlsruhe

Fotografie / Editorial: Harald Kröner

Copyright: © Galerie Rottloff / © Harald Kröner & die Autoren

Jahr:

1 bis 10 für die
Kategorien

1 bis 10 für die
Kategorien



zeichn.

